

Ergebnisprotokoll der 6. Sitzung

Datum und Uhrzeit: 24.11.2020, 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Ort: im digitalen Format
Protokoll: Vanessa Hohmann, Dr. Ingrid Stöhr (Bildungsbüro Landratsamt Bamberg)

Anwesende Ratsmitglieder:	- Braun, Katja - Kauffer, Silvia - Dr. Lorenz, Christian - Mayer, Wolfgang - Dippold, Werner - Metzner, Wolfgang (3. Bgm. Stadt BA)	- Dr. Pfeufer, Matthias - Kalb, Johann (Landrat) - Prof. Dr. Redepenning, Marc - Wilhelm, Ernst - Zellhahn, Sandra - Dr. Scherbaum, Anna
Entschuldigt:	- Franke, Hans-Dieter - Behr, Julia - Bengelstorff, Karin - Bittel, Frank - Börschel, Roland	- Spickenreuther, Christina - Rehorz, Bernd - Schön, Joachim - Rahm, Anne - Jobst, Burkard
Gäste:	- Dr. Stöhr, Ingrid - Dr. Karl, Rosa - Hohmann, Vanessa	- Ofner, Daniela - Dr. Wenzel, Ramona

TOP 1

Landrat Johann Kalb und Bürgermeister Wolfgang Metzner eröffnen die Sitzung.

Landrat Kalb stellt nochmals die erfolgreiche Siegelverleihung der digitalen Bildungsregion heraus und lobt die Arbeit der beiden Bildungsbüros.

Dr. Christian Lorenz stellt die Tagesordnung der aktuellen Sitzung kurz vor. Dr. Matthias Pfeufer begrüßt die Bildungsratsmitglieder und hebt die Wichtigkeit des Bildungsrats hervor.

TOP 2 Neues aus den Bildungsbüros (siehe Anlage Präsentation)

a. Personalveränderungen

- i. Bildungsbüro Landkreis
 - Bildungskoordination für Neuzugewanderte wird überführt in die Stelle „Partizipation und Bildungsteilhabe“, besetzt durch Vanessa Hohmann (ab 01.09.2020)
 - Dr. Rosa Karl übernimmt 20%-Stelle im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ab 1.12.2020
 - Auslauf der Stellen „Bildung integriert“, besetzt durch Dr. Christian Lorenz und Dr. Ingrid Stöhr, im Juni 2021
- ii. Bildungsbüro Stadt
 - Auslauf der Bildungskoordination für Neuzugewanderten, besetzt durch Martha Kummer und David Mos
 - Auslauf der Stellen „Bildung integriert“, besetzt durch Dr. Ramona Wenzel und Daniela Ofner, im März 2021

b. Jugendkreistag

c. MENTOR-Leseförderung

d. Bedarfsplanung

e. Digitalisierung

Wolfgang Metzner weist auf Problematik hin, geeignete Systembetreuer zu finden. Die Tarifbindung erschwert die Konkurrenzfähigkeit mit der freien Wirtschaft, hier ist es notwendig, kreative Wege zu finden.

Im Zweckverband Berufsschulen werden zum 1. Jan. 2021 zwei neue Stellen mit

Systembetreuern besetzt, im Zweckverband Gymnasien werden bereits ab dem 1. Dez 2020 zwei Systembetreuer eingestellt.

f. Lernförderung

g. Bildungslandschaft entwickeln

- i. Ganztägige Bildung und Betreuung (Ganztagesanspruch ab 2025)
- ii. Eltern-Verstehen-*digitale*- Schule: Ausbildung der Sprach- und Kulturmittler 2019 für Einsätze rund um die Arbeit mit Eltern an Grund- und Mittelschulen; Ausweitung der Schulung im Kompetenzbereich digitaler Systeme an Schulen

h. Vernetzen, Informieren, Beteiligen

- i. Bündelung von Planungsprozessen und verwaltungsinterne Zusammenarbeit stärken
- ii. Dienstleistungen, z.B. Schulungen in LimeSurvey für Kolleginnen und Kollegen in der Stadt
- iii. Quartiersentwicklung: Organisation von Austauschtreffen

TOP 2 Corona-Situation: Herausforderungen und Bedarfe

Vorab an die Bildungsratsmitglieder zugesandte Leitfragen:

1. Inwieweit stellen Sie eine Verschärfung der Bildungsungerechtigkeit durch die coronabedingten Schließungen in Ihrer Einrichtung / Ihrem Bildungsbereich fest oder erwarten Sie diese für die Zukunft? Wo genau?
2. Was tun Sie, um auf eine mögliche 2. Welle besser vorbereitet zu sein? Welche Portale und Instrumente haben sich als Kommunikationsweg mit Ihrer Zielgruppe bewährt?
3. Wie können Stadt und/oder Landkreis Sie in Ihrer Arbeit unterstützen, damit sich die Folgen der Corona-Pandemie nicht in einer verschärften Bildungsungerechtigkeit manifestieren?

Rückmeldung einzelner Bildungsräte:

Prof. Dr. Marc Redepenning, Studiendekan Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften:

Qualität der Lehre hat sich durch Digitalisierung in vielen Bereichen verbessert. Mit Lockdown im März musste relativ schnell auf digitale Lehre umgestellt werden. Freischaltung für alle Studierenden und Dozierenden für Arbeit mit Microsoft Teams und Zoom. Präsenzvorlesungen wurden aufgenommen und in Virtuelle Campi gestellt, in denen die Studierenden die Vorlesungen herunterladen konnten. Dadurch wurde nochmals das asynchrone Lernen gestärkt. Didaktische Elemente wurden nochmals verbessert (klare Formulierungen, Nachbearbeitungen).

Bildungsungerechtigkeit tritt insbesondere in der Dimension der Uni als Ort der Sozialintegration zutage. Bisher ist es nicht gelungen, den Aspekt der Universität als sozialen Treffpunkt ausreichend zu kompensieren. Erstsemesterstudierende finden keinen Kontakt, Vereinsamung kann die Folge sein. Dies trifft insbesondere auch ausländische Studierende. Fachschaften haben in viel Eigeninitiative Online-Formate für soziale Treffen organisiert, das kann aber nur ein erster Ansatzpunkt sein und Treffen in Präsenz nicht ersetzen.

Ein Vorteil der Verlegung in den digitalen Raum besteht darin, dass Studierende, die sich in sozialen Gruppen stark unter Druck fühlen, im digitalen Raum von der geschaffenen Distanz profitieren und sich befreiter beteiligen.

Idee: Über Angebote formalisierter Bildung Kooperationen im Sinne von Mentoringsystemen, die trägerübergreifend und ggf. koordiniert über die Bildungsbüros fungieren, zu schaffen. Ein Beispiel könnte sein, dass über Service-Learning-Projekte auf die Corona-Herausforderungen reagiert wird, wie etwa über ehrenamtliches Engagement der Studierenden.

→ Hier gibt es bereits Beispiele wie das Kooperationsprojekt „Reißverschluss“ zwischen Bildungsbüro Landkreis Bamberg und Uni Bamberg oder das Projekt „Schüler Bilden Zukunft“ (Don Bosco)

Silvia Kauffer:

An der Grundschule sind Kinder noch nicht digital vernetzt. Alles musste über die Eltern laufen und mit den Eltern bearbeitet werden. Auch für die Eltern ist dies eine sehr große Herausforderung, z.T.

mangelnde Ausstattung zu Hause (z.B. kein Drucker, nur ein Gerät für die ganze Familie, schlechte Internetanbindung).

Positiv war in der M-Klasse von Frau Kauffer, dass die Schüler*innen wesentlich mehr und intensiver gelernt, Hausaufgaben gemacht und sich am Unterricht beteiligt haben. Für engagierte Lehrkräfte bedeutete die Umstellung auf digitalen Unterricht auch eine Herausforderung und intensiveren Betreuungsbedarf der SuS, letztendlich wurde eine starke individuelle Förderung praktiziert.

Eine Herausforderung war die Berufsorientierung an der Mittelschule. SuS konnten nicht ins Praktikum, es fand kein Praxisunterricht für die Projektprüfung statt. Die Arbeitsagentur konnte nicht in die Schule. Viele Betriebe ließen und lassen keine Jugendlichen in den Betrieb. Vorhandene digitale Möglichkeiten wie bspw. BoB-Maßnahme im bfz werden ersatzweise genutzt, können die Präsenzveranstaltungen aber nicht vollends ausgleichen.

Im AK SchuleWirtschaft wurde auch erwähnt, dass viele Betriebe Probleme haben, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen, da Jugendliche eben nicht die Möglichkeit haben, in den Betrieb zu schauen. Hier weist Herr Mayer darauf hin, dass die Absage an Praktikumsanfragen seitens der Betriebe auch dazu führt, dass Jugendliche sich weniger bewerben.

Als Plattform wird Educate genutzt, Mebis hat nicht gut geklappt. Telefon und E-Mail stellen die hauptsächlich genutzten Kommunikationsmittel dar.

Wunsch: iPads oder Laptops für Kinder, die über keine so gute technische Infrastruktur verfügen.

Ernst Wilhelm:

Unterstützt die Aussage von Frau Kauffer bezüglich der Leihgeräte. Formuliert die Forderung an das Kultusministerium, eine Lehrplankürzung vorzunehmen.

Datenschutz: Gibt es eine alternative Plattform zu Zoom für den Austausch, die vom Ministerium freigegeben ist? Hier muss es eine klare Ansage und Möglichkeit geben.

Hinweis von Dr. Pfeufer: Aktuell viele Tools an den Schulen, sie sollten mit gleichen Tools ausgestattet werden. Gutes Beispiel: Infoportal der Firma art soft and more GmbH

Katja Braun: Siehe PPP

Wolfgang Metzner:

In der Oberstufe war Präsenzunterricht in größeren Räumen wie Turnhalle und Aula möglich. Der Bedarf an Leihgeräten wurde aktuell mit alten Computern abgedeckt. Mebis und BBB waren am Anfang problematisch.

Nextcloud als Kommunikationsmittel, um SuS zu informieren und Dokumente bereitzustellen, funktioniert gut.

1/3 der SuS konnte tw. nicht erreicht werden. Aktuell soll dies über ein Anmeldesystem gelöst werden. Einiges scheitert an der WLAN-Ausstattung der Schule, aber auch von SuS zu Hause. Die Ausstattung mit notwendigen technischen Geräten war in den Familien z.T. sehr unterschiedlich.

Wolfgang Mayer: siehe PPP

Technische und Wissens-Grundlagen, um digital arbeiten können, sind bei den Jugendlichen tw. sehr wenig vorhanden. Weiterbildung und Bildung kann so nicht funktionieren. Die fehlenden Geräte sind besonders auch in der Zielgruppe der Neuzugewanderten ein Problem.

Werner Dippold:

Bildungsgerechtigkeit ist auch eine Generationenfrage. Eltern sind überfordert mit der aktuellen Situation. Eltern müssen selbst die Geräte nutzen, um Beratungsangebote wahrzunehmen und

können sie so nicht den Kindern zur Verfügung stellen. Dies trifft besonders auf die Zielgruppe der Neuzugewanderten zu. Dolmetscher sind sehr schwer zu finden, auch wegen der Angst vor Ansteckung, um bei Beratungsgesprächen mit dabei zu sein. Neuerdings werden durch pro familia auch Schreiben an die Behörden mitbegleitet, um so ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln.

Es geht vermehrt auch um die Bewältigung der aktuellen Situation in den Familien. Kinder und Jugendlichen dürfen nicht mit den Problemen alleingelassen werden. Unterstützung von sozial schwachen Familien und Neuzugewanderten muss erfolgen. Face-to-face-Treffen sind gerade bei der Bewältigung von Existenzängsten sehr wichtig

Offene Frage: Wie erreichen diese Familien die vorhandenen Möglichkeiten?

Sandra Zellhahn:

An der Berufsschule sehr schneller Übergang zu MS Teams und relativ normaler Schulablauf darüber möglich. BS ist zu einer digitalen Schule geworden. Wichtig ist, dass Teams zugänglich bleibt.

Über Zoom findet z.T. eine Weitergabe des Unterrichts an einzelne Schüler, die in Quarantäne sind, statt.

Berufsintegrationsklassen und sozial schwache Jugendlichen haben die meisten Schwierigkeiten.

Präsenzunterricht ist und bleibt wichtig – v.a. Nachfragen, Verständnisprobleme werden im digitalen Format nicht ausreichend deutlich; SuS, die sich rausnehmen wollen, können das sehr leicht, diese verliert man möglicherweise.

→ Ungerechtigkeit: gute SuS machen mit und kommen mit, sozial Benachteiligte verliert man viel leichter.

Im Frühjahr z.T. fehlende Freistellung durch Betriebe für Schulunterricht.

Forderung an Zweckverband: Unterstützung, dass die digitale Ausstattung und Anbindung fehlerfrei funktioniert. Es gibt zwar Leihgeräte an den Schulen. Deren Anzahl steht aber in keinem Verhältnis zu den Schülern (35 Geräte für 1700 SuS). Tw. konnten die SuS aber auch die Geräte im Betrieb nutzen.

Thema Leihgeräte

Anfrage einer Unternehmerin an Wirtschaftsförderung des Landkreises: Können gebrauchte Geräte von Unternehmen für Schulen genutzt werden?

Grundsätzlich wird dies als positiv eingeschätzt. Allerdings sind hier die genauen Rahmenbedingungen zu klären: Datensicherheit, Aufwand der Aufbereitung, Leihsystem vs. Verschenken, Leistungsfähigkeit der Geräte (Eignung für Windows 10);

Idee: Zur Aufbereitung könnte eventuell ein Projekt mit Jugendlichen initiiert werden.

Frau Kauffer bringt das Thema in den AK SchuleWirtschaft ein.

TOP 4 Sonstiges

- i. Vorschlag: Vorschläge zur Nachbesetzung der beiden vakanten Bildungsratsstellen für die evangelische Kirche und die Wohlfahrtsverbände an Bildungsbüros schicken und Abstimmung darüber in der nächsten Sitzung.
- ii. Vorschlag: Amtsperiode wird automatisch um ein Jahr verlängert.

➔ Punkte werden in einem Umlaufverfahren abgestimmt.